

BERND HEY (BIELEFELD)

KIRCHLICHE ZEITGESCHICHTSFORSCHUNG IN WESTFALEN

ORGANISATION, VERÖFFENTLICHUNGEN, TAGUNGEN

Forschungen, Veröffentlichungen und Tagungen zu Themen der kirchlichen Zeitgeschichte stellen sich, soweit sie im Bereich der Ev. Kirche von Westfalen und im kirchlichen Raum verortbar sind, in einem organisatorischen Geflecht von landeskirchlicher und vereinsmäßiger Geschichtspflege dar, das in weitem Umfang auch über die Zeitgeschichte hinaus reichende Kirchengeschichtsforschung und -schreibung trägt. (Soweit die nicht-kirchliche, "profane" Geschichtswissenschaft, vor allem die Zeitgeschichte betreffend, in deren Kontext die kirchliche Zeitgeschichte ja immer gesehen und gesetzt werden muß und die ihrerseits ihre Beiträge zu diesem Bereich leistet, in diesem Zusammenhang in Betracht kommt, verweise ich auf meine regelmäßigen Sammelrezensionen über regionale und lokale Studien zur NS-Zeit in den Westfälischen Forschungen - bisher in den Nummern 34, 1984; 36, 1986; 38, 1988 und 40, 1990) Ich schildere zunächst die beteiligten Institutionen und ordne diesen ihre diesbezüglichen Aktivitäten zu; danach versuche ich, das "Netzwerk" der Verbindungen unter ihnen kurz darzustellen.

1. Die Kommission für kirchliche Zeitgeschichte in Westfalen

Diese Kommission, damals noch unter dem Namen "Kommission zur Erforschung des Kirchenkampfes in Westfalen", wurde zum ersten Male 1984 von der westfälischen Kirchenleitung berufen; ihre Bildung ging auf eine Anregung des Vizepräsidenten i.R. Dr. Werner Danielsmeyer zurück, der auch ihr erster Vorsitzender wurde. Nach dem Tod Danielsmeyers 1985 übernahm Landeskirchenrat Dr. Ernst Brinkmann, der Dezernent für Kirchengeschichte im Landeskirchenamt, den Vorsitz der Kommission. Ihr Ziel war es zunächst, der Erforschung des westfälischen Kirchenkampfes neue Impulse zu geben und auf diesem Gebiet koordinierend, beratend und fördernd zu wirken. Bei ihrer Neukonstituierung (entsprechend dem Rhythmus der Amtsperioden der Kirchenleitung) 1989, nun unter dem jetzigen Namen, wurde dieser Auftrag auf

den gesamten Bereich der kirchlichen Zeitgeschichte ausgedehnt, wobei vor allem die Nachkriegsgeschichte der westfälischen Landeskirche in den Blick genommen wurde. Gleichzeitig wurde Dr. Bernd Hey, der Leiter des landeskirchlichen Archivs, Nachfolger des wegen seiner Emeritierung ausscheidenden Brinkmann als Vorsitzender. In die Kommission (z. Z. 15 Mitglieder) wurden in der kirchlichen Zeitgeschichte Westfalens ausgewiesene Fachleute berufen, die ihre konkreten Arbeitsaufgaben in den regelmäßig (z. Z. zweimal im Jahr) stattfindenden Kommissionssitzungen selbst bestimmten. So wurden bisher zwei Arbeitstagungen, die letztere zusammen mit dem rheinischen Ausschuß für kirchliche Zeitgeschichte, durchgeführt:

1986 "Kirchenkampf in Westfalen" im Haus Ortlohn, Iserlohn

1991 "Kirchliche Zeitgeschichte in der Region: Die evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen nach 1945" im Haus Nordhelle, Valbert

Z. Z. wird eine weitere Tagung ebenfalls zur kirchlichen Zeitgeschichte nach 1945 anläßlich des 1995 anstehenden 50jährigen Bestehens der westfälischen und rheinischen Landeskirchen diskutiert; auch hier könnte es wieder eine Zusammenarbeit mit dem rheinischen Ausschuß für kirchliche Zeitgeschichte (Vorsitzender Prof. Dr. Günter van Norden) geben. - Vorbereitet, aber noch nicht verwirklicht wurden ferner das Projekt einer umfassenden Quelledition zum Kirchenkampf in Westfalen. Die Kommissionsmitglieder gaben Hinweise auf wichtige Zeitzeugen-Befragungen (Oral History) und zu erwerbende Nachlässe; sie arbeiten in der Regel auch an eigenen Veröffentlichungen zu Themen der kirchlichen Zeitgeschichte. An aktuellen Forschungsprojekten arbeitende Wissenschaftler werden regelmäßig zu Referaten und Diskussionen in die Kommissionssitzungen eingeladen. Als Nachteile für die Arbeit einer solchen Kommission erweisen sich: das Fehlen eines eigenen Haushaltsansatzes; die Unfähigkeit, über das Anregen hinaus wirklich Arbeitsaufträge zu vergeben; der fehlende Kontakt zur Ev. Arbeitsgemeinschaft für kirchliche Zeitgeschichte, die offenbar die Existenz regionaler Kommissionen für ihre Arbeit und eine sinnvolle Zusammenarbeit nicht zu nutzen weiß. Ausgeglichen wurden die erstgenannten Mankos bisher durch die Bereitschaft, mit der Dezernent, Vizepräsident, Kollegium des Landeskirchenamtes und Kirchenleitung

auf Empfehlungen der Kommission eingingen und diesen entsprachen. Die fehlende Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft aber könnte sich als ein Haupthindernis für effektives Arbeiten beider, der zentralen Arbeitsgemeinschaft in München und der regionalen Kommission, in diesem Fall Westfalens, erweisen.

2. Die Ev. Kirche von Westfalen

Wie gerade erwähnt, ist die Bereitschaft der verantwortlichen Gremien und Personen, die zeitgeschichtlich orientierte Kirchengeschichte zu unterstützen, relativ groß. Neben dem Präses-D.-Karl-Koch-Stipendium zur Förderung westfälischer Kirchengeschichtsforschung steht der Landeskirche dabei die Gewährung von Druckkostenzuschüssen, im (begründeten) Einzelfall auch die Bezuschussung von Archivreisen sowie die Vergabe von Werkverträgen bzw. die Anstellung von ABM-Kräften zur Verfügung. Ob die Besetzung einer bereits 1990 ausgeschriebenen Stiftungsprofessur "für neuere Kirchengeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Diakonie- und Sozialgeschichte" an der Kirchlichen Hochschule gelingen wird, bleibt abzuwarten.

3. Das Landeskirchliche Archiv

Die Ev. Kirche von Westfalen unterhält als Institut der kirchlichen Archivpflege, als Archiv der Landeskirche und nicht zuletzt als "Agentur" der westfälischen Kirchengeschichtsschreibung das Landeskirchliche Archiv in Bielefeld. Durch das sog. Bielefelder Kirchenkampfarchiv, die Sammlung Wilhelm Niemöller, enthält das Landeskirchliche Archiv den wohl größten, auch überregional bedeutenden Bestand von Materialien zur Geschichte des Kirchenkampfes. Hinzu kommen wichtige Nachlässe (Kurt Gerstein, Hans Ehrenberg) und die Handakten der Nachkriegspräsidenten und Vizepräsidenten (Wilm, Lücking u.a.). Damit ist das Archiv eine Anlaufstelle für kirchliche Zeitgeschichtsforschung. Der Leiter des Landeskirchlichen Archivs, Prof. Dr. Bernd Hey, ist zugleich Hochschullehrer an der Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie, und Vorsitzender der bereits genannten Kommission für kirchliche Zeitgeschichte in Westfalen.

4. Der Verein für Westfälische Kirchengeschichte

Der bald 100 Jahre bestehende Verein für westfälische Kirchengeschichte ist die Organisation der an der westfälischen Kirchengeschichte interessierten Evangelischen. Er fühlt sich natürlich und satzungsgemäß diesem Thema in seiner ganzen Breite verpflichtet, bietet aber mit seinem jährlich erscheinenden Jahrbuch ein Publikationsorgan für Aufsätze auch zur kirchlichen Zeitgeschichte Westfalens, wie das als Band 83, 1989 erschienene Register über die bis dahin unveröffentlichten 90 Jahrgänge des Jahrbuches eindrucklich ausweist. Ebenso ist der ebenfalls jährlich veranstaltete Tag der westfälischen Kirchengeschichte ein Forum für entsprechende Referate, Vorträge und Diskussionen. Gemeinsam mit dem Landeskirchenamt gibt der Verein die Reihe "Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte" heraus, die für umfangreiche Monographien bestimmt ist und deren Bände in unregelmäßiger Reihenfolge im Luther-Verlag Bielefeld erscheinen; für die kirchliche Zeitgeschichte sind vor allem die Bände 3 (Bernd Hey, Die Kirchenprovinz Westfalen 1933-1945), 6 (Werner Philipps, Wilhelm Zoellner - Mann der Kirche im Kaiserreich, Republik und Drittem Reich) und 7 (Gerhard Thümmel, 40 Jahre kirchliche Verwaltung 1925-1965) interessant. Als sog. Bei-Institut an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Münster unterhält der Verein überdies das Institut für Westfälische Kirchengeschichte, das unter der Leitung von Prof. Dr. Wilhelm H. Neuser aber z. Z. stärker den Bereich des 19. Jahrhunderts, vor allem die Auseinandersetzungen um Union, Agende, Gesangbuch und Kirchenordnung, bearbeitet. - Vorsitzender des Vereins ist Landeskirchenrat i.R. Dr. Ernst Brinkmann, Dortmund; Vereinssitz ist Bielefeld.

5. Der Verein zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte des Ruhrgebietes

Dieser verhältnismäßig junge, 1985 gegründete Verein überschreitet mit seiner Tätigkeit die Grenzen der westfälischen Landeskirche, indem er das ganze Ruhrgebiet, also auch den rheinischen Teil, in den Blick nimmt, wenn er auch mit seinem Sitz in Bochum und in der Person seines Vorsitzenden (und Gründers) Prof. Dr. Günther Brakelmann einen deutlichen westfäli-

schen Schwerpunkt hat. Trotz oder gerade infolge seiner Jugend hat der Verein bereits beachtliche Aktivitäten entwickelt: Er gibt ein Mitteilungsblatt "Kirche im Revier" sowie die Reihe "Schriften zur politischen und sozialen Geschichte des neuzeitlichen Christentums", ebenfalls im Luther-Verlag Bielefeld, heraus, deren insgesamt 7 bisher erschienene Bände alle Themen der regionalen kirchlichen Zeitgeschichte gewidmet sind:

Günther Brakelmann, Evangelische Kirche in sozialen Konflikten der Weimarer Zeit - Das Beispiel des Ruhreisenstreits

Günther Brakelmann, Ruhrgebiets-Protestantismus

Kai-Uwe Spanhofer, Wilhelm Viertmann - Bekenntnis und Widerstand im Leben eines westfälischen Pfarrers in der NS-Zeit

Klaus Martin Hofmann, Die Evangelische Arbeitervereinsbewegung 1882-1914

Dirk Bockermann, Die Anfänge des evangelischen Kirchenkampfes in Hagen 1932-1935

Edith Stallmann, Martin Stallmann - Pfarramt zwischen Republik und Führerstaat

Peter Friedemann, Johannes Zauleck - Ein deutsches Pfarrerverleben zwischen Kaiserreich und Diktatur

Bemerkenswert sind auch Ausstellung und Begleitband "Kirche im Ruhrgebiet", die zum Kirchentag 1991 im Ruhrgebiet vorgestellt wurden und den Zeitraum von 1945 bis heute in vielen Facetten und Details zu erfassen suchen.

6. Verbindungen

Natürlich gibt es institutionalisierte Verbindungen zwischen den genannten Organisationen, so besonders zwischen der Landeskirche, ihrer Kommission für kirchliche Zeitgeschichte und dem Landeskirchlichen Archiv, wie sie durch den Berufsakt der Kommission und das landeskirchliche Archivgesetz definiert werden. Wichtiger aber noch für Koordination und Effizienz in der Zusammenarbeit sind die vielfach bestehenden Personalunionen. So sind etwa die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der beiden genannten Vereine Mitglieder der Kommission für kirchliche Zeitgeschichte; ebenfalls gehört ihr der jeweilige theologische Dezernent für Kirchengeschichte im Landeskirchenamt (zuerst Landeskirchenrat Dr. Brinkmann, jetzt Oberkirchenrat Dr. Stiewe) an. Der Landeskirchliche Archivar ist, wie ge-

sagt, Vorsitzender der Kommission und zugleich einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, ferner Geschäftsführer für die beiden Veröffentlichungsreihen des Vereins und eine Art "Sachbearbeiter" für Kirchengeschichte im Landeskirchenamt. Der Direktor des Instituts für westfälische Kirchengeschichte ist ebenfalls stellvertretender Vorsitzender des westfälischen Kirchengeschichtsvereins und Mitglied der Kommission. Durch diese (und andere) Einbindungen hält die Kommission die für eine fruchtbare Förderung der kirchlichen Zeitgeschichte in Westfalen nötigen Kontakte und kann ihren Empfehlungen an Kirchenleitung und Landeskirchenamt Nachdruck verleihen. Durch andere Mitglieder hält sie darüber hinaus Kontakt zu den kirchengeschichtlichen Lehrstühlen, zu einzelnen Forschern und zu lokalen Initiativen (z.B. zum Institut für kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen). So kann sich die westfälische Kirchengeschichtsforschung und -schreibung, auch auf dem Gebiet der kirchlichen Zeitgeschichte, jederzeit auf einen festen und verlässlichen Kreis engagierter Mitarbeiter in verschiedenen, aber personell verbundenen (nicht identischen!) Organisationen und Institutionen stützen. Die selbstverständliche Kollegialität, die sich aus dem zwar unterschiedlich ausgerichteten, aber gemeinsamen Ziel der Förderung der westfälischen Kirchengeschichte ergibt, ist eine der besten Stützen dieses "Netzwerkes" und eines der erfreulichsten Erlebnisse im Wissenschaftsbetrieb.